# Ein Wort zur Prüfung über die Schulen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Volksschulblatt

Band (Jahr): 4 (1857)

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-251057

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Leser wird wenig Ungeschliffenes sinden. — Auch von andern Gesichtspunkten aus betrachtet will mir das Kritistren nicht behagen. Wer aus uns hat nicht schon die Ersahrung gemacht, daß man sich von Ebenbürtigen wohl gerne rathen, aber sehr ungern zurechtweisen läßt? Und haben wir denn im Leben nicht Kritiser genug? Wollenwir, damit das Maß der Bitterkeiten voll werde, uns selber auch noch bekriteln! — Aus einer Reihe von Einwendungen, mit denen ich noch ausrücken könnte, will ich nur noch eine ansühren: "Zeder von uns hat, wenn er kritisirt wird, einen gewissen Grad von Empsindlichkeit, die oft (und leicht) so weit geht, hinter jedem zweideubeutigen Wort eine Beleidigung zu wittern; dagegen aber wennkritisirt werden soll, mangelt es nicht selten an gutem Willen, mit Schonung und Umsicht zu Werke zu gehen — —; so wird ein ewiger Zwiespalt geschürt — und ich wollte doch so gerne dem Frieden zu lieb die Kritik

fahren laffen!

F. X B.

### Gin Wort zur Prüfung über die Schulen.

(Aus tem R. Tagbl. v. St. Gallen.)

"Es ist eine padagogische Frage, ob die vielen Schulstunden für Kinder von 6 bis 12 Sahren auch zum Lernen zweckmäßig angewendet werden konnen, oder ob nicht das Kind durch folch' gehäuften Schulbesuch an Leib und Seel' geschwächt werde. In frühern Beiten hat man auch Schule gehalten mit viel fürzerer Schulzeit, und es sind Manner daraus hervorgegangen, welche auf diefem fürzern Wege das Biel erreicht haben, für's Leben gebildet und brauchbar gemacht worden zu fein. Wir meinen daher, der Menfch werde, wenn auch viel weniger an ihm geschulmeistert würde, den= noch zur Entwicklung aller seiner geistigen Rräfte gelangen und zu einem vernünftigen Gebrauch derfelben fommen, fofern erftens Berstand in ihm ift; denn aus Nichts wird Nichts — und geht einer auch 6 Jahre lang in die beste Schule und zulett noch 2 Jahre in die Realschule - und infofern er zweitens in eine Lage und Berhältniffe fommt, in denen seine Kähigkeiten angesprochen, gelockt und entwickelt werden; denn das Leben ift auch eine Schule. Es ist in jeden Menschen durch einen bobern Padagogen ein geistiger Reim mit mehr oder weniger Fruchtbarkeit hineingelegt worden, und dieser wird nicht durch 5 bis 6 Stunden langes Sigen auf den Schulbanten geweckt. Gin freundlicher, forgfältig bebauter Garten follte die Schule sein — statt deffen ift sie vielfach eine Plaganstalt für Schüler und Lehrer. Das ganze Paradies, — denn wenn es auf Erden einen himmel gibt, fo ift er fur Rinder offen - diefe gange schöne Frühlingszeit muffen die Knaben und Madchen in dem Schulzimmer zubringen; auf dem heimweg begleiten fie ein heer von Aufgaben, schreiben müffen sie, mehr als ein Abvokat, bei Nacht

und am frühen Morgen, um ihre 99 Sachen halbmeg in Ordnung

ju bringen.

Dieß gilt namentlich von Schülern einer Realschule, die für ibr Allter Dinge lernen follen, die sie nie und nimmer begreifen und verstehen. Zählt ja der heutige administrationsräthliche Umtsbericht Lehrgegenstände auf, daß man meinen follte, in Uknach müßte wenigftens eine Universität bestehen, benn dort wird neben Deutsch und Latein und Französisch noch gegeben: Algebra, Arithmetit, Geometrie, Planimetrie, Stereometrie, Physik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Chemie, Gasbereitung zc. 2c., daß einem schon beim Lefen der Namen der Athem ausgeht. Ift das ein Verstand, fragen wir, beißt das nicht aus der goldenen Jugendzeit ein Schellenwerk ma= chen, und wozu endlich folche dumpfe freudenlose Qualerei? Ber= stehen können einmal Schüler von 12 bis 14 Jahren dergleichen Dinge nie und nimmer mehr; — ju was follen sie also dienen? ju nichts anderm als daß der Professor auf das Eramen ein großes Fuder Material zuführen und auftischen fann und daß es beißt!: "das ist die beste Schule vom Ganges in Indien bis zur Linth, fo in den Zürchersee fließt. Wir wollen doch der Schule wegen nicht aufhören, vernünftige Menschen zu sein! Ueberhaupt scheinen uns die Schulen jene goldenen Früchte nicht zu tragen, die man in den 20ger und 30ger Jahren erwartet und vorausgesagt hat — nicht in der Politik, nicht in hinsicht des öffentlichen Wohlstandes, nicht in Intelligenz und Sittlichkeit."

### ~~~~~

## Schul: Chronif.

Schweiz. Pestalozzinistung zu Olsberg beschäftigt nich eben mit der Erlassung eines Memorials über die Zustände und Verhältnisse bieses Denkmale bes gefeizerten Pestalozzi. Sobald tas Werf die Presse verlassen hat, werden wir nicht ermangeln, unsern Lesern darüber Mittheilung zu machen.

Bern. Schritte zur Besserstellung der Lehrer. (Korresp. aus Fraubrunnen.) Die am 18. Juli letthin im Bave Münchringen versammelte Kreissynore unseres Amtes hat einmuthig beschlossen, in einer Zuschrift an die Tit. Borsteherschaft der Schulspnore dieselbe um energisches Vorgehen in der Bezsoldungsfrage anzugehen. Mau hat zwar lange schon der Lehrerschaft eine glanzende Aussicht eröffnet, aber dabei ist es geblieben seit vielen Jahren, und nun sind wir so kurzsichtig geworden, daß wir in diesen schweren Zeiten stets zu wenig sehen. Doch diese Kurzsichtigkeit ist zur Landeskalamität geworden. Selbst in eidgenössischen Regionen, wo max doch an den Besoldungen eine 0 mehr angehängt sindet, arbeitet man ernstlich an der Ausbesserung derselben; wer will uns zürnen, wenn auch wir um Hülse in der Noth uns umsehen?! Wir laden euch deshalb ein, Amtsbrüder in den übrigen Kreissyngden des Kantons, den nämlichen versfassungsgemäßen Beg einzuschlagen, um der Vorsteherschaft der Schulsynode Anlaß zu bieten zu erneuerten Schritten in dieser dringenden Angelegenheit.

- Noch einmal ber Artifel "über bas Beten in ber Schule." Der Korresp. Artisel in Nr 25 bieses Blattes "über das Beten in der Schule" hat die bernische Lehrerschaft unangenehm berührt. Obschon durch die Redaktion bedentend gemildert, mar boch damit ein Borwurf gegeben, der, weil ohne alle